

Kompetente und arbeitsfähige Allergie-Spezialisten sind nötiger denn je

Was ist das Bemerkenswerteste an der diesjährigen Pollensaison? Leider nicht der wissenschaftliche Erkenntniszuwachs – es ist die Story von der „Wunder-Nasensalbe“. In München teilte ein selbst ernannter „Arbeitskreis Immunologie (AI)“ in einem Presse-Pamphlet mit, dass jetzt das Problem des Heuschnupfens gelöst sei, „Tausende von Patienten ... hätten in kürzester Zeit ihre Allergie überwunden“. Sogar medizinisch-wissenschaftliche Blätter und offizielle Zeitschriften von Standesorganisationen druckten die Meldung kritiklos ab. Dabei hätte ein Anruf bei einem kompetenten Allergologen genügt, um zumindest einen Hauch von Zweifel zu erregen.

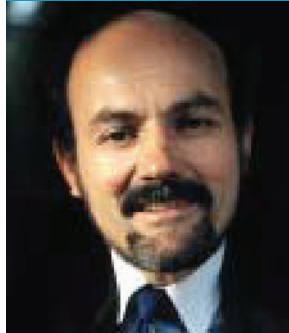
Was steckt wirklich dahinter? Die Idee ist eigentlich viele Jahre alt. Schleimhautpflege mit Externa verordnen viele Allergologen bei stark entzündlichen Reaktionen.

„Nasen-Wundersalbe“ macht Schlagzeilen

Die verwendete Vaseline ist in keiner Weise von besonderer Natur, lediglich der Preis ist um ein Vielfaches höher. Patentfähig war keine Erfindung, sondern nur die kuriose Idee, Vaseline in die Nase zu schmieren. Man kann so eine Salbe allerdings aufgrund des fehlenden Wirksamkeitsnachweises nicht als Arzneimittel zulassen. Aber als „Medizinprodukt“ darf in Deutschland offensichtlich alles verkauft werden, was Geld bringt. Bemerkenswert an dieser Nasensalbe ist der PR-Erfolg, der in kürzester Zeit erzielt wurde. Das sollte unseren wissenschaftlichen Gesellschaften, die sich seit Jahren um eine allgemein verständliche Information der Bevölkerung bemühen, zu denken geben.

Was nichts nützt, wird schon nicht schaden, wiegeln manche ab. Leider gilt

Prof. Dr. Dr. Johannes Ring



Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Technische Universität München.

Prof. Dr. Gerhard Schultze-Werninghaus



Leiter der Abteilung für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin, Berufsgenossenschaftliche Kliniken Bergmannsheil – Universitätsklinik, Bochum.

das nicht für die Allergie. Die Unterlassung einer exakten Diagnose und richtigen Therapie kann zur Entwicklung chronischer oder lebensbedrohlicher Zustandsbilder führen. Dies zeigt, wie wichtig eine adäquate allergologische Versorgung unserer Bevölkerung ist.

In dieser Ausgabe des Allergo Journals finden Sie die Ergebnisse einer Mitgliederbefragung der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie (DGAI) zum Thema „Brauchen wir einen Facharzt für Allergologie?“ Die Mehrheit der Mitglieder bevorzugt das gewachsene mitteleuropäische System der Zusatzweiterbildung auf dem Boden einer Weiterbildung in einer organständigen Disziplin. Unsere Allergologen sind mit mindestens sechs Jahren Weiterbildung kei-

neswegs schlechter als „allergologische Fachärzte“ in anderen Ländern. Allerdings muss endlich die Kompetenz klar erkennbar sein! Der weitergebildete Allergologe muss sich in seinem Leistungsspektrum auch von Kollegen unterscheiden, die diese Kenntnisse nicht besitzen. Qualitätssicherung und Kostendämpfung gehen bei dieser Forderung Hand in Hand!

Es ist kein Zufall, dass sich im selben Heft auch das Curriculum zur Weiterbildung „Allergologie“ findet, das im Rahmen der ärztlichen Zentralstelle für Qualitätssicherung interdisziplinär erarbeitet wurde.

Wir brauchen nicht unbedingt einen „Facharzt für Allergologie“. Wir brauchen aber sicherlich kompetente und arbeitsfähige Allergie-Spezialisten.

Leider ist die gute Weiterbildung von Allergologen nur *eine* Voraussetzung für die Versorgung der allergiekranken Menschen. Die zweite – und derzeit bedrohlichere – betrifft die finanziellen Ressourcen.

Wir brauchen kompetente Allergie-Spezialisten

Vierorts ist heute eine adäquate Versorgung allergischer Patienten bereits nicht mehr möglich. Durch die weiteren Entwicklungen – wie sie zum Teil hinter verschlossenen Türen der Gesundheitsreform geplant werden – ist keine Verbesserung zu erwarten, eher eine Verschlechterung.

Prof. Dr. Dr. J. Ring

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus